

Workshop 3 (Tagung Vocabula Latina am 1. Okt. 2015 an der Universität Bielefeld)

Latine loqui

Möglichkeiten der Wortschatzarbeit durch lebendiges Lateinsprechen

Zusammenfassung

Die Inhalte dieses Workshops sind aus den Ergebnissen meiner Masterarbeit entstanden, die ich im Fach Latein an der Universität Bielefeld verfasst habe. Ich versuchte dabei, die Forschungsfrage zu klären, ob der Lateinunterricht über die Unterrichtsmethode der aktiven Sprachpraxis, dem sogenannten *Latine loqui*, motivierender als bisher gestaltet und somit der aktive Wortschatz sowie das Textverständnis der SchülerInnen erhöht werden kann. Diese Untersuchung fand im Rahmen einer kontrollierten Einzelfallstudie über ein sogenanntes Pre-Posttest-Design statt. Dies bedeutet, dass ich zunächst eine Befragung mit den SchülerInnen anlegte, dann die „*Latine loqui*-Einheit“ mit ihnen durchführte und zum Abschluss eine erneute Befragung ausführte. Als Stichprobe diente mir dazu eine 7. Klasse einer Gesamtschule, die aus insgesamt 17 SchülerInnen bestand. Sie befanden sich zur Zeit meines Forschungsaufenthaltes (Mai-Juni 2015) im zweiten Lernjahr Latein. Insgesamt erstreckte sich die „*Latine loqui* Einheit“ über 12 mal 15 Minuten.

Theoretischer Hintergrund

Insgesamt fußte meine gesamte Arbeit auf zwei theoretischen Säulen: zum einen der Motivationsforschung und zum anderen der Kognitiven Linguistik. Das erste Forschungsgebiet skizzierte ich aufgrund der Zeit nur knapp. So sind Motivation und Interesse nicht dasselbe in der Motivationsforschung. Genauer gesagt, ist Interesse „nur“ eine spezifische Ausformung der Motivation. Eine allen LehrerInnen hingegen bekannte Gestalt der Motivation ist die sogenannte Lernmotivation, die beschreibt, weshalb man gewillt ist, etwas zu lernen. Zwar ist sich die Forschung einig darüber, dass zwischen Interesse sowie Motivation und der schulischen Leistung ein Zusammenhang besteht, doch ist dieser nicht so leicht zu erfassen. Die einfache kausale Begründung „Wenn ein/e SchülerIn großes Interesse an den Inhalten eines Faches besitzt, dann sind auch seine/ihre Leistungen gut“ greift augenscheinlich etwas zu kurz, da noch andere Aspekte in die Interesse-Leistung-Beziehung einfließen. So wird seine Ausprägung u.a. durch das Fach selbst und auch durch das Schulklima sowie die Schulkultur beeinflusst.

Im zweiten Theoriegerüst, der Kognitiven Linguistik, werden linguistische und kommunikative Theorien miteinander verbunden. Oberstes Lernziel ist es, eine sogenannte kommunikative Kompetenz bei den SchülerInnen auszubilden. Dies meint

jedoch nicht nur die Fähigkeit, sich flüssig in der erlernten Fremdsprache zu unterhalten, sondern vielmehr ein Zusammenspiel von den „rules of communication as well as rules of grammar“ (Wilkins 1976: 11). Der Zugang der kommunikativen Kompetenz (*communicative approach*) verlangt von den FremdsprachenschülerInnen, dass sie sich so oft wie möglich in der Zielsprache unterhalten. Dabei geht es nicht darum, dass man sich unterhält, um die Sprache zu lernen, sondern um seine Gedanken und Gefühle auszudrücken. Dies unterstützt auch eine situative Verknüpfung von Wortbedeutungen und Grammatik. Vokabeln können somit auch leichter im mentalen Lexikon der SchülerInnen abgespeichert werden. Die Sprache erlernt man dann von ganz allein über „trial and error“ (Richards/Rodgers 2001: 172) und gelangt schließlich über die aktive Sprachpraxis zu einer „passiven“ Sprachpraxis – dem Schreiben in der Zielsprache. Begleitet wird der gesamte Ansatz der Kommunikativen Kompetenz von einer schier unüberschaubaren Methodenvielfalt. Erlaubt ist alles, was die im Lehrplan geforderten Inhalte abdeckt und das Interesse der Lernenden weckt. Ferner ist er für jedes Alter und jedes Leistungs- und Lernniveau anwendbar. Dies macht den *communicative approach* zu einer guten Möglichkeit, der wachsenden Heterogenität in den Klassenzimmern zu begegnen.

Hypothesen und ihre Erprobung im Workshop

Zur Überprüfung der eingangs erwähnten Forschungsfrage wurden mit Hilfe der Theoriebasis die folgenden Hypothesen generiert:

- (1) Durch die aktive Sprachpraxis wird der aktive Wortschatz erhöht.
- (2) Durch die aktive Sprachpraxis wird die Grammatik leichter fassbar und das Textverständnis erhöht.
- (3) Durch die aktive Sprachpraxis, welche den aktiven Wortschatz sowie das Grammatik- und Textverständnis fördert, erhöht sich die Motivation und somit auch das Interesse der SchülerInnen im Fach Latein.

Im Workshop selbst ließ ich die TeilnehmerInnen die Wahl eine von vier Stationen zum *Latine loqui* auszuprobieren. Es handelte sich dabei um die Stationen (1) *sermo cottidianus*, (2) *descriptio picturae (cum praepositionibus)*, (3) *descriptio picturae (cum accusativo)* und (4) *sermo facilis in disciplina*. Die ersten drei von ihnen waren Inhalte aus der Unterrichtsreihe meiner Arbeit. Mit der vierten Station unternahm ich den Versuch, ein beispielhaftes Unterrichtsgespräch auf Latein für die TeilnehmerInnen zu visualisieren.

Ergebnisse

Durch die Auswertung der Ergebnisse beider Befragungen ergab sich, dass die SchülerInnen ihren aktiven Wortschatz sowie ihr grammatikalisches Wissen steigern konnten. Auch zeigte sich, dass sich ihr Textverständnis erhöhte. Ferner ließ sich auch durch eine sehr große Zustimmung (86,67%) des Items „Durch die Einheit macht mir Latein nun mehr Spaß als vorher“ eine Motivationssteigerung bei den SchülerInnen

messen. Dies zeigte sich auch in den freien Antwortfeldern und wird z.B. durch folgende Aussagen spürbar: „hat Spaß gemacht“ (Fb-nr: 8); „Dass wir auch mal was anderes gemacht haben und nicht so dumm und stumpf Texte übersetzt haben.“ (Fb-nr: 13); „Latein ist keine tote Sprache“ (Fb-nr: 2).

Gleichzeitig ließ sich durch die Verknüpfung der Leistung und der Antworten der SchülerInnen schlussfolgern, dass das *Latine loqui* nicht nur gute, sondern vor allem leistungsschwächere SchülerInnen anzusprechen scheint. Dadurch ergibt sich die Schlussfolgerung, dass eine Veränderung der Unterrichtsmethode von der passiven hin zur aktiven Sprachpraxis durchaus für den Unterricht bereichernd sein kann. Dennoch sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass das *Latine loqui* nur bei einem angepassten und kontinuierlichen Einsatz Früchte tragen kann. Dieser Einsatz wird jedoch dadurch erschwert, dass es eine recht arbeitsintensive Methode in der Vorbereitung ist, da es noch recht wenig Material dafür gibt.

Und dennoch bleibt für mich die Empfehlung bestehen, dass das eine aktive Sprachpraxis eine Bereicherung für die SchülerInnen und den Lateinunterricht sein kann, auch wenn es zunächst alle Beteiligten Überwindung kostet. Durch die nahezu grenzenlose Gestaltungsfreiheit sind den LehrerInnen in ihrer Kreativität kaum Grenzen gesetzt, wodurch man auf jedwede Art der Heterogenität eingehen kann.

Auch in der Workshop-Diskussion zeigten sich die meisten TeilnehmerInnen der Methode des *Latine loqui* sehr aufgeschlossen. Eine Lehrperson merkte jedoch auch an, dass man auch die SchülerInnen Beachtung schenken sollte, die Latein extra gewählt haben, um es nicht sprechen zu müssen. Auch diesen Umstand habe ich in meinen Befragungen berücksichtigt. Bei der Ergebnisauswertung zeigte sich hingegen, dass es vor allem diese SchülerInnen waren, welche die Unterrichtsmethode des *Latine loqui* „toll fanden“ und sich dadurch angesprochen fühlten.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass es ist in jedem Fall eine Auflockerung und, um eine der Versuchspersonen zu zitieren, „mal was anderes“ ist. Der Vorteil des *Latine loqui* besteht zweifellos darin, dass es nicht nur bei der Wortschatzarbeit Unterstützung bietet, sondern auch das Grammatik- sowie das Textverständnis der SchülerInnen fördert. Wichtig ist und bleibt aber auch, dass es kein „entweder-oder“, sondern vielmehr ein „sowohl-als auch“ sein sollte. Das *Latine loqui* sollte also eine Unterrichtsmethode von vielen sein.

Zitierte Literatur

WILKINS, D.A.: Notional syllabuses. A taxonomy and its relevance to foreign language curriculum development, London 1976.

RICHARDS, J.C./RODGERS, T.S.: Approaches and methods in language teaching. A description and analysis, Cambridge²2001.